

[s.n.]

Autor(en): **Richard, Jean-Paul**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **99 (1973)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus aller Welt

Der Londoner «Observer» meldet von General Amin, dem Diktator von Uganda: Nach seiner Rückkehr von einem Besuch in Frankreich war der Präsident von den herrlichen, großzügig angelegten Pariser Boulevards so beeindruckt, daß er Befehl gab, die Hauptstraße von Kampala zu verbreitern. «Gott sei Dank», flüsterte einer seiner Beamten, «daß er nicht in Venedig war und den Canale Grande gesehen hat!»

Eine amerikanische Zeitung erinnert an ein Gespräch, das der verstorbene Kolumnist Walter Lippmann mit einem Bekannten hatte. Der Bekannte meinte: «Nun funktionieren doch alle Waffen automatisch. Die Flugzeuge, die Raketen, die Flugabwehr, alles wird elektronisch gesteuert. Da werden für den nächsten Krieg ja gar keine Menschen mehr benötigt!» – «Doch», entgegnete Lippmann, «die Leute, die ihn anfangen.»

Die sowjetzonalen Zeitschrift «Weltbühne» berichtete über das Thema «Propaganda»: «Jedem guten Propagandisten ist bekannt, wie anstrengend gute Propaganda durch das Wort ist. Die Sozialistische Einheitspartei fordert mit Recht Lebendigkeit und Leidenschaft der Rede von ihren Propagandisten. Gar nicht selten aber erlebt man es, daß nach einer propagandistischen Rede oder Lektion nicht der Propagandist, sondern seine Zuhörer erschöpft nach Hause gehen.»

Schwejk schien am Werke zu sein, als eines Abends im Prager Fernsehen ein sowjetischer Film unterbrochen und ein Kurzfilm über die Verhütung von Verkehrsunfällen eingeblendet wurde. Die Prager Zeitung «Mlada Fronta» schrieb dazu: «Diese Warnung für den Straßenverkehr ist an und für sich nicht unnötig, aber mitten in einem sowjetischen Film ist dies merkwürdig. Es gibt überhaupt noch viele Dinge, die zufällig passieren....»

MALEX
gegen
Schmerzen

Das Prager Parteiblatt «Rude Pravo» bezeichnet als vordringlichste Aufgabe der CSSR-Gewerkschaften die «Förderung der freiwilligen Arbeitsverpflichtungen von Betriebsangehörigen».

Die österreichische Wissenschaftsministerin Herta Firnberg äußerte sich über ihren Regierungschef Bruno Kreisky: «Außer mir kenne ich niemanden, der so oft recht hat wie er!»

Abgeordneter Prader von der österreichischen Volkspartei ironisierte die Maximen der Sozialdemokraten: «Und jetzt a bisserl was zur Gleichheit: der eine arbeitet, der andere verjuxt alles. Und dann schreit derjenige, der nix mehr hat, wieso hat der andere was? Da muuß dann die Gleichheit her...»

Wie schwierig es ist, dem österreichischen Publikum die Mehrwertsteuer verständlich zu machen, zeigt ein Passus über die Preisgestaltung bei Sekt im Gast- und Schankgewerbe: «Beim Sekt wird der Inklusivpreis um 9 Schilling Schaumweinsteuer pro Flasche vermindert, der Restbetrag ist um 6,9 Prozent zu entlasten. Auf diesen Betrag ist dann die Schaumweinsteuer, 9 Schilling pro Flasche, und auf diese neue Basis die Mehrwertsteuer mit 16 Prozent hinzuzurechnen.»

Nach dem Beitritt Englands zur EWG sagte eine englische Hausfrau zu ihrem Gatten: «Jetzt ist es aus mit Speck und Eiern zum Frühstück. Es wird jetzt kontinental gefrühstückt.»

Bei einem Konzert in Schuberts Geburtshaus wird Bobby gefragt, wie ihm das Quartett gefallen habe. Er meint: «Sie spielen ja ganz gut, aber warum ist das Orchester so schwach besetzt?»

Schnell gefaßt wurde ein Bankräuber in Philadelphia, der einer Bankbeamtin einen Zettel mit der Forderung überreichte: «Stecken Sie 20 000 Dollar in eine Tasche! Ich habe eine Bombe bei mir.» Er hatte seine Drohung auf die Rückseite seiner eigenen Telefonrechnung geschrieben. TR

Konsequenztraining

Der Begriff «Leben» bekommt in unserer Zeit einen ganz neuen Sinn, entsprechend etwa «nicht krepieren».

Jedenfalls bekommt man diesen Eindruck angesichts von Abhandlungen unter Titeln wie «Mit den Pflanzenschutzmitteln leben»...

Boris

